



gedruckt

Z w e i g - V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

Frankfurt/Main, 2. Februar 1908 (a)

"Die ganze Erde, alle Wesen seufzen unter Schmerzen, der Annahme an Kindesstatt harrend." - (Apostel Paulus)

Es wird immer wieder zu betonen sein, daß Theosophie Leben werden muß in dem Sinne, daß der Mensch durch die Theosophie nicht nur dies oder jenes lernt, sondern daß er lernt anders denken, fühlen, empfinden in bezug auf seine ganze Umgebung. Dies tritt für den Menschen ein, wenn er im rechten Sinne die theosophischen Impulse aufnimmt. Er muß lernen mitfühlen, mitleben mit allen Wesen. Am meisten muß sich das allerdings beziehen auf die anderen Menschen. Aber wir lernen am besten mit den Menschen mitfühlen, wenn wir es zuerst lernen für die ganze übrige Welt. - Der Mensch lernt allmählich die ganze Welt um sich herum kennen. Er lernt allmählich, daß er überall von geistigen Wesen umgeben ist, daß er überall durch geistige Wesen hindurchschreitet; er lernt das verstehen hinsichtlich des Gefühls, hinsichtlich der Empfindung. Er lernt erkennen, was um uns herum ist in den drei Reichen der Natur. Er lernt erkennen die Wesen im mineralischen, pflanzlichen und tierischen Reich. Anders schreitet er durch Wiesen und Wälder, über Äcker und Fluren als der Mensch, der nicht durch die theosophische Schulung hindurchgegangen ist.

Schauen wir die andern Wesen an, so könnte man zunächst glauben, die tierischen Wesenheiten hätten nicht eine Seele wie der Mensch. Allerdings unterscheidet sich das Ich des Menschen,

des Menschen Seele von dem tierischen Ich. Des Menschen Ich lebt auf dem physischen Plan. Wenn wir das Tier als solches betrachten, hat das einzelne Tier einen physischen Leib, Äther- und Astralleib. Beim Menschen haben wir außer den drei Gliedern auch noch das Ich. So ist im Menschen im wachen Zustand sein Ich enthalten. Das Tier hat aber das Ich nicht auf dem physischen Plan. Da müssen wir schon etwas tiefer eindringen in die sogenannte astralische Welt. Da finden wir so wie hier auf dem physischen Plan eine Bevölkerung von Menschen, auf dem Astralplan eine Bevölkerung von tierischen Ichs. So wie der Mensch hier den Menschen begegnet, kann der Seher auf dem Astralplan ebenso abgeschlossenen Persönlichkeiten begegnen; das sind die tierischen Iche. Man hat sich das so vorzustellen: Wir denken uns die zehn Finger eines Menschen durch eine Wand gesteckt; sie bewegen sich. Wir sehen die zehn Finger sich bewegen, aber nicht den Menschen selbst; der ist hinter der Wand verborgen. Wir können uns nicht erklären, daß die zehn Finger von selber durch die Wand kommen und sich bewegen; wir müssen annehmen, daß irgendeine Wesenheit dazu gehört. - So ist es mit den Tieren in der physischen Welt. Alle gleichgestalteten Tiere haben ein Gruppen-Ich. Hier im Physischen sehen wir die Tiere umherwandeln. Was wir da sehen, das hat einen physischen Leib, Äther- und Astralleib. Sehen wir hier im Physischen zum Beispiel Löwen, so sind diese Löwen hervorgebrachte Organe des im Astralen lebenden Löwen-Ichs. Das Löwen-Ich, das Gruppen-Ich physischer Löwen, ist ebenso auf dem Astralplan eine abgeschlossene Wesenheit, wie wir hier abgeschlossene Wesenheiten sind. So hat jede Tiergruppe ein Ich auf dem Astralplan. Ein Löwen-Ich, ein Tiger-Ich, ein Geier-Ich sind auf dem Astralplan. Die einzelnen Tiere sind hier im Physischen, so wie die Finger durch eine Wand hindurchgesteckt. Wenn wir die einzelnen Tiere hier betrachten, so erscheinen uns viele als außerordentlich gescheit. Diese Tiere werden vom astralen Plan geordnet. Dort sind die Tier-Iche, die Gruppen-Iche. Diese Bevölkerung des Astralplans ist viel gescheiter als die Menschen. Diese tierischen Gruppen-Iche auf dem astralen Plan sind sehr weise Wesen. Beobachten wir den Vogelflug, wie die Vögel ziehen durch die verschiedenen Gegenden; wir ihr Flug angeordnet ist; wie sie im Herbst ziehen in

wärmere Gegenden und sich im Frühling wieder sammeln. Wenn wir da tief hineinschauen in die weisen Einrichtungen, da müssen wir fragen: Wer ist da hinter der Wand verborgen, der das alles anordnet? Das sind die Gruppen-Iche. Wenn wir den Biber bauen sehen, dann werden wir beobachten, daß der Biber weiser baut als die größte Ingenieurkunst. - Man hat beobachtet, wie die Intelligenz der Bienen wirkt. Wenn den Bienen Zucker statt Honig hingeworfen wird, hat man sie beobachtet. Sie können den Zucker nicht mitnehmen. Sie holen andere Bienen, fliegen zuerst nach einer Wasserquelle, und jedes Bienchen bringt einen Wassertropfen mit und durchtränkt den Zucker damit und verwandelt ihn in eine Art von Syrup. Diesen trägt es dann in den Bienenstock. Der Geist des Bienenstocks steht hinter dieser Arbeit der Bienen. Die einzelnen Bienen gehören zu einer einzigen Bienen-Persönlichkeit, wie unsere Glieder zu uns gehören. Nur daß die einzelnen Bienen mehr getrennt sind, und unsere einzelnen Glieder näher zusammen, kompakter. Wir gehen für uns unsichtbar überall auch durch Wesen herum, die tierischen Gruppen-Iche, die sich der physischen Beobachtung entziehen.

Wie wir da anfangen zu fühlen mit Wesenheiten, von denen der Mensch nichts ahnt, so können wir auch fühlen mit den Pflanzenseelen. Die Pflanzen-Iche leben in einer noch höheren Welt als die tierischen Iche. Die pflanzlichen Iche, jene abgeschlossenen Gruppen-Iche, zu denen wieder eine Reihe von Pflanzen gehört, sind auf dem sogenannten Devachanplan. Wir können auch den Ort angeben, wo eigentlich diese Pflanzen-Iche alle sind. Alle Pflanzen-Iche sind im Mittelpunkt der Erde. Die tierischen Gruppen-Iche kreisen um die Erde wie die Passatwinde. So sind die Pflanzen-Iche im Mittelpunkt der Erde. Sie sind Wesen, die sich alle gegenseitig durchdringen. In der geistigen Welt herrscht das Gesetz der Durchgänglichkeit. Ein Wesen geht durch das andere hindurch. Wir sehen die tierischen Gruppen-Iche über die Erde hinfahren wie die Passatwinde und das aus ihrer Weisheit verrichten, was wir in den Taten der Tiere vernehmen. Wenn wir die Pflanzen betrachten, sehen wir den Kopf der Pflanze, die Wurzel, nach dem Mittelpunkt der Erde zu gerichtet, weil im Mittelpunkt der Erde deren Gruppen-Ich ist.

Die Erde selbst ist der Ausdruck seelisch-geistiger Wesenheiten. Die Pflanze erscheint uns vom geistigen Gesichtspunkt so wie etwa die Nägel an unseren Fingern. Die Pflanzen gehören zur Erde. Wer die einzelnen Pflanzen betrachtet, betrachtet sie nie ganz vollständig. Jede Pflanze gehört zu der Summe von Wesenheiten, die die Pflanzen-Iche bilden. Wir können uns so hineinleben in das Empfinden und Fühlen der Pflanzen selber. Was von der Pflanze aus der Erde herauswächst, was vom Innern der Erde nach der Oberfläche zu strebt, hat ein anderes Wesen, als was unter der Erde wächst. Wenn man die Blüte, Stengel und Blätter der Pflanze abschneidet, so ist das anders, als wenn man die Wurzel ausreißt. Wenn man sie abschneidet, so ist das eine Art Wohlgefühl, wie eine Wollust für die Pflanzenseele. Ähnlich ist diese Lust zum Beispiel wie die, welche die Kuh empfindet, wenn das junge Kalb am Euter saugt. Was von der Pflanze aus der Erde herauswächst, das ist wirklich etwas Ähnliches wie die Milch der Tiere. Wenn wir im Herbst durch die Felder gehen und die Halme unter der Sense des Schnitters dahinfliegen, wenn die Sense durch die Garben streicht, dann strömen, dann hauchen Gefühle von Wohlgefühl, von Wollust durch die Felder dahin. Etwas ungeheuer Bedeutendes ist es, wenn wir nicht nur mit physischen Augen die hinfallenden Garben sehen, sondern wenn wir sehen, wie diese Wohlgefühle über die Erde streichen, wenn der Schnitter mit der Sense durch die Felder geht. Wenn man aber die Wurzeln der Pflanzen ausreißt, so ist das für die Pflanzenseele ein Wehgefühl. In den höheren Welten ist nicht dieselbe Gesetzmäßigkeit wie in der physischen Welt. Wir kommen zu andern Vorstellungen, wenn wir hinaufdringen in die geistigen Welten. Auch hier in der physischen Welt widerspricht manchmal das Prinzip der Schönheit dem Prinzip des Schmerzes oder der Lust. Es kann sein, daß - vom Schönheitsgefühl getrieben - jemand sich die weißen Haare ausreißt, aber weh tut es doch. So ist es auch mit den Pflanzen. Wenn man sie mit der Wurzel ausreißt, so mag das ordentlicher aussehen, so mag das schöner sein, aber es bereitet dennoch der Pflanze Schmerz. - Auch die Steine sind leblos nur in der physischen Welt. In den höheren Welten haben auch sie ihre Gruppen-Iche. In den höheren Partien des Devachanplanes sind die Gruppen-Iche der Mineralien vorhanden. Auch die

erleiden Freude oder Schmerz. Nicht durch Spekulation können wir darüber etwas erfahren, sondern nur durch die Geisteswissenschaft.

Wenn wir einen Steinbruch sehen und sehen, wie der Arbeiter Stein um Stein abbricht, so könnten wir glauben, das verursache der Steinseele Schmerz. Es ist aber nicht so. Gerade wenn der Stein zersprengt wird, so spritzen nach allen Seiten Wohlgefühle heraus aus dem Stein. Aus dem Steinbruch, aus dem die Felsen herausgesprengt werden, strömen nach allen Seiten starke Wohlgefühle hervor. - Wenn wir in einem Glase Wasser haben und tun Salz hinein, und das Salz löst sich auf, so wird das Wasser durchströmt von Wollust, von Lustgefühl. Freude durchströmt das Wasser, wenn man die Auflösung des Salzes vom geistigen Standpunkt aus betrachtet. Wenn wir das aufgelöste Salz wieder fest werden lassen, so geschieht das unter Schmerzgefühl. So würde es auch unter Schmerzgefühl der Steinseele sich vollziehen, wenn wir die zersprengten Felsen wieder zusammenbacken könnten.

Die Seher haben immer in ihren Geheimschriften der religiösen Urkunden den Menschen Kunde gegeben von diesen Geheimnissen. Aber die Menschen haben verlernt, diese Geheimschriften zu verstehen. Denken wir uns zurück in ferne, vergangene Zeiträume unserer Erdentwicklung. Wir sehen die Steinmassen der Gebirge, die zusammengeschichtet sind aus verschiedenen Tonmassen, basaltischen Gesteinen und so weiter, und weiter zurückgehend finden wir, daß die Dinge auf der Erde immer weicher werden. Dann kommen wir zurück in eine Zeit, wo die Erde erfüllt war von mächtigen Wärme-Feuermassen, wo das Eisen, wo alle Metalle, alle Mineralien aufgelöst waren in Geistiges. Der Mensch war damals auch ein geistiges Wesen. Sollte der Mensch sich weiter entwickeln, sollte er seine heutigen Formen erhalten, so mußte jene weiche Masse sich verfestigen. Die Gebirge entstanden; die Mineralmassen lösten sich aus der weichen Substanz heraus, und die Erde wurde der Wohnplatz des jetzigen Menschen. Es kristallisierte sich die leblose Gesteinsmasse aus der feuerflüssigen Erde heraus wie das Salz aus der Salzlösung. Alles hat sich so gestaltet, daß die festen Massen sich herausgestalteten aus dem flüssigen Zustande. Das geschah nicht ohne Schmerz. Der ganze

Verfestigungsprozeß des Erdballes ist verbunden gewesen mit Schmerzen der Steinseele. In der Zukunft wird die Erde sich wiederum vergeistigen. Die ganze Erde wird sich wieder zersplittern, wie heute schon das Radium zeigt. Der Auflösungsprozeß der Erde wird eintreten, eine Vergeistigung, eine Vergöttlichung, die Annahme an Kindesstatt. Hören wir nun, was der Apostel Paulus sagt: "Die ganze Erde, alle Wesen seufzen unter Schmerzen, der Annahme an Kindesstatt harrend."

Da haben wir eine Darstellung dessen, was geschieht auf der Erde, wo die Steinseele unter Schmerz leidet, bis der Zustand eintritt auf der Erde, wo sie die Annahme an Kindesstatt findet. - Es könnte einem die Seele wehtun, wenn die, welche die religiösen Urkunden den Menschen verkünden, alles Mögliche hineinräumen in die religiösen Urkunden, weil sie sich nicht bemühen wollen, einzudringen in die Tiefen dieser religiösen Urkunden. Für die, welche die Menschen leiten, ist es geradezu eine Pflichtverletzung, wenn sie nicht wollen eindringen in ihre religiösen Urkunden.

Der Apostel Paulus hat gewußt, was die Vorgänge auf der Erde bedeuten. Die Theosophie soll in unserer neuen Zeit die Menschen hinführen in die Tiefen der religiösen Urkunden. Es ist traurig, wenn die berufenen Vertreter derselben sich gar nicht bemühen, einzudringen in die religiösen Urkunden, aber sie haben gar nicht den Willen, sie zu verstehen. Aller Hochmut der Gegenwart, der sagt: "Wie haben wir es so herrlich weit gebracht!" - der muß schwinden. Wie viele glauben, unsere Vorfahren haben nichts gewußt! Da kommen die Menschen und legen die Schriften des Paulus, die religiösen Urkunden aus, wie sie wollen, aber erfüllt von Hochmut, mit dem Gefühl, daß sie mehr wissen als unsere Vorfahren. Wie wirken aber die Worte auf uns: "Alle Wesen seufzen unter Schmerzen, der Annahme an Kindesstatt harrend"? Wenn wir auf uns wirken lassen die Erkenntnis der fühlenden Steinseele, wie sie harret in Schmerzen, der Annahme an Kindesstatt! - Die Menschen mit materialistischer Gesinnung glauben, daß sie draußen bloß durch Luft, durch Wind und Nebel gehen, durch Sauerstoff und Stickstoff. Der Mensch aber, der die geistige Erkenntnis hat, weiß, daß er durch geistige Wesenheiten

überall hindurchgeht, daß er mit jedem Atemzug geistige Wesenheiten einatmet und sich einfügt.

So haben wir gesehen, wie die tierischen Iche die Erde im Kreise umziehen wie die Passatwinde, wie die Pflanzen-Iche im Mittelpunkt der Erde versammelt sind, wie die Erde selbst etwas empfindet, wenn wir die Pflanzen ausreißen, und wie die Erde selbst lebt und beseelt ist und etwas empfindet. Alles draußen ist beseelt und durchlebt.

So wie der physische Leib herausgeboren ist aus den physischen Stoffen und Kräften, so sind herausgeboren unsere geistigen Glieder aus dem großen All. Da fangen wir an, in uns eine kleine Welt zu sehen, die ruht in der großen Welt. Das bewirkt ein beseligendes Gefühl in uns. Nur wenn wir mitfühlen lernen mit Mineralien, Pflanzen und Tieren, dann lernen wir auch fühlen, wie unser Ich ruht im ganzen Weltenall.

So sehen wir, wie die Theosophie führt in die geistigen Untergründe des Daseins. Sie ist etwas, was unser Lebensgefühl, unsere Lebensimpulse umgestaltet, so daß wir dadurch andere Menschen werden. Die theosophischen Vorstellungen sind Keime, Willensimpulse für wirkliches Erleben.

- - - - -